

 SPEKULATIONEN UM UKRAINE-FRIEDENSPLAN

Putin oder Trump? Wer wirklich hinter dem 28-Punkte-Plan für die Ukraine steht

Aktuell kursieren Spekulationen über die Urheberschaft des Ukraine-Plans. Exklusive Hinweise auf geheime Treffen in mehreren Ländern deuten auf eine vielschichtige Entstehung hin.



Nicolas Butylin

24.11.2025, 06:07 Uhr



Russlands Staatschef Wladimir Putin und US-Präsident Donald Trump kurz vor Beginn des Alaska-Gipfels im Spätsommer dieses Jahres.

Sergey Bobylev/imago

Noch immer scheint in der westlichen Welt unklar zu sein, wer den viel diskutierten 28-Punkte-Plan zur Beendigung des Ukraine-Krieges verfasst hat. Während sich amerikanischen Politiker widersprechen und soziale Netzwerke von Spekulationen überquellen, verdichten sich die Hinweise darauf, dass der ursprüngliche Impuls für das Dokument aus ukrainischen und russischen Kreisen gekommen sei. Demnach mehren sich Informationen über eine deutlich komplexere Entstehungsgeschichte, an der Akteure aus mehreren Ländern beteiligt gewesen sein sollen.

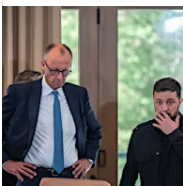
Die Debatte war eskaliert, nachdem zwei US-Senatoren, Mike Rounds und Jeanne Shaheen, am Rande einer Sicherheitskonferenz im kanadischen Halifax öffentlich erklärt hatten, der Plan sei kein amerikanischer Vorschlag. Man habe ihn lediglich weitergereicht, nachdem er einem US-Vertreter zugestellt worden sei. Außenminister Marco Rubio habe dies bestätigt,

versicherten beide Senatoren. „Wir waren lediglich die Empfänger eines Vorschlags“, sagte Rounds. „Es ist nicht unser Friedensplan.“ Er betonte, der Text sei „geleakt“ worden und nicht von den [USA](#) veröffentlicht.



Das Finale in der Ukraine hat begonnen – Brüssel und Berlin spielen keine Rolle

Geopolitik 21.11.2025



Warum Merz von den Ukraine-Verhandlungen wusste – und dennoch untätig blieb

Politik 21.11.2025



Doch nur Stunden später widersprach Rubio selbst, zumindest teilweise. Auf der X schrieb der amerikanische Außenminister, der Plan sei „von den USA verfasst“, basiere jedoch sowohl auf russischen Beiträgen als auch auf Input aus der Ukraine. Welche ukrainischen Beiträge konkret eingeflossen seien, ließ der Washingtoner Chefdiplomat offen. Auf die Aussagen der beiden Senatoren ging er nicht ein.

Die Nachrichtenagentur Reuters berichtete anschließend unter Berufung auf mehrere Insider, dass der russische Investmentmanager und Putin-Vertraute Kirill Dmitriev maßgeblich involviert gewesen sei. Dmitriev, der unter US-Sanktionen steht, soll sich Ende Oktober in Miami mit dem US-Sondergesandten Steve Witkoff sowie [Donald Trumps](#) Schwiegersohn Jared Kushner getroffen haben. Dort habe er den Plan übergeben. Außerdem brisant: Dmitrievs Einreise soll laut Reuters durch ein Sondervisum ermöglicht worden sein, trotz der gegen ihn verhängten Sanktionen.

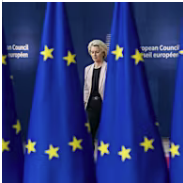
Wo entstand der Ukraine-Plan? Geheime Treffen in mehreren Ländern

Die Bild-Zeitung schrieb am Sonntag in diesem Zusammenhang: „Verdächtige Wörter deuten auf irre Putin-Theorie“. Wie die Berliner Zeitung jedoch von mehreren Quellen erfahren hat, ist die tatsächliche Urheberschaft der Ukraine-Plans deutlich breiter angelegt. Demnach soll es lange vor dem jetzt öffentlich gewordenen Plan eine Serie geheimer Treffen gegeben haben, an denen ukrainische und russische Akteure aus Wirtschaftseliten und intellektuellen Zirkeln beteiligt gewesen seien. Auch Personen mit Pässen der [EU](#), Israels und der USA sollen eingebunden gewesen sein.

Die Treffen sollen sich über mehrere Orte erstreckt haben – unter anderem in Moskau,

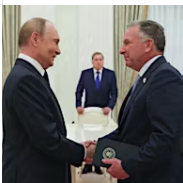
Genf, Bodrum, Istanbul und Dubai. Nach Informationen der Berliner Zeitung soll eine gemischte Gruppe ukrainischer und russischer Intellektueller und Industrieller insbesondere in Istanbul eine gemeinsame Grundlage für ein Friedenspapier erarbeitet haben.

Laut denselben Quellen sei eine Skizze des Plans nahezu zeitgleich an drei zentrale Regierungsstellen übermittelt worden: an das Weiße Haus, an den [Kreml](#), sowie an das Bundeskanzleramt in Berlin. Während Washington und Moskau demnach sofort Fachleute beauftragt hätten das Dokument zu evaluieren, sei der Plan in Berlin offenbar wochenlang unbearbeitet geblieben.



Ukraine: Trotz Korruption sollen Milliarden aus der EU fließen

Internationales 22.11.2025



Wut in Europa über Witkoffs Ukraine-Plan zu russischen Staatsgeldern

Internationales 22.11.2025



Von der Bundesregierung gibt es dazu keine offizielle Stellungnahme. Beobachter führen das Zögern entweder auf bürokratische Verzögerungen innerhalb der Sicherheitsbehörden hierzulande zurück oder darauf, dass die Relevanz des ursprünglichen Dokuments von Regierungsmitgliedern wie [Friedrich Merz](#) und Außenminister Johann Wadepuhl schlichtweg nicht erkannt worden sei.

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.